Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 20 (1973)
Heft: 7-8

Artikel: Zivilschutz in der Sowjetunion
Autor: Gouré, Léon
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-365951

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zivilschutz in der Sowjetunion

Analysen und Kommentare zu den sowjetrussischen Konzeptionen und Vorschriften über «Evakuationen und Verlegungen aus den städtischen Agglomerationsgebieten»

Von **Léon Gouré**, Direktor und Projektleiter an der Universität von Miami

(Aus Dokumenten des DCPA — US-Bundesamt Civil Defense Preparedness Agency —, die vom Center for Advanced International Studies an der Universität von Miami verarbeitet und teilweise veröffentlicht worden sind)

Uebersetzung aus «Survivre», Januar/Februar 1973

Léon Gouré ist unter anderem als Verfasser und Kommentator der Studien über die Zivilverteidigung und den Zivilschutz in der Sowjetunion hervorgetreten. Er ist Leiter des Arbeitskreises «Soviet Studies» an der Universität von Miami. Seit einer Reihe von Jahren hat er eine Fülle von Unterlagen und Nachrichten gesammelt und ausgewertet. Ueber Zweck, Ziel, Zeitpunkt und Ablauf der vorsorglichen Evakuation hat er sich unter anderem wie folgt geäussert:

Die vorsorglichen Evakuations- und Verlegungsmassnahmen dienen in der Sowjetunion vor allem der Sicherstellung der wirtschaftlichen Produktion und der Versorgung in allen lebenswichtigen Bereichen. Ihre Durchführung ist zeitlich und materiell für die Gesamtverteidigung von entscheidender Bedeutung. In der «unterlaufenden Vorwärtsstrategie» spielt die vorsorgliche Evakuation eine besonders wichtige und indizielle Rolle.

Die sowjetrussischen Sachverständigen machen die Oeffentlichkeit immer wieder darauf aufmerksam, dass die Evakuation unter äusserst starkem Zeitdruck stehen würde und deshalb gründlich vorzubereiten sei. Eine sich «unwiderruflich steigernde Gefahrensituation» muss frühzeitig, das heisst vor dem feindlichen Angriff als solche erkannt und als bedrohlich genug empfunden werden, um die Auslösung der aufwendigen und psychisch anspruchsvollen Evakuation verantworten zu können. Wann ist diese Gefahrenschwelle erreicht? Voraussichtlich und möglicherweise in jenem Zeitpunkt hoher oder höchster internationaler Spannung, in dem die Sowjetunion zur Ueberzeugung gelangt, dass mit grösster Wahrscheinlichkeit ein feindlicher Angriff (wann?) bevorsteht. Wieviel Zeit wird die Regierung ihrem Zivilschutz für die Durchführung der Evakuation und Verlegung einräumen (wollen und/oder können)? Es ist auch im Zusammenhang mit der unterlaufenden Vorwärtsstrategie kaum anzunehmen, dass dafür schon für jeden Fall X vorgegebene Tage und Stunden bekannt sein könnten oder einem weiteren Personenkreis zugänglich wären. Auch der sowjetrussische Nachrichtendienst hat die Zukunft noch nicht unfehlbar vorprogrammiert. Die sowjetrussische Führung ist anscheinend gar nicht davon überzeugt, dass die strategische Vor- und/oder Vollwarnung (durch den Nachrichtendienst) immer frühzeitig genug erfolgen würde, um erstens alle Entscheidungen verzugslos treffen zu können und zweitens die angeordneten Massnahmen nach Rechenschieberlogik nahtlos folgerichtig durchführen zu lassen. Das Denkschema und der Verhaltensmechanismus der Führung schwankt zwischen absoluter Formelgläubigkeit (. . . historisch unwiderlegbare Tatsachen . . .) und der Erkenntnis, dass sich die Dinge manchmal auch ausserhalb vorgezeichneter Bahnen entwickeln können. Es entstehen bewusste und unbewusste Lücken. Die daraus entstehende Unsicherheit wird dialektisch gepflegt: Man ist der klaren Stellungnahme enthoben und fühlt sich durch anscheinende Widersprüche kaum beeindruckt. Damit ergibt sich die Möglichkeit, etwas zu sagen und das Gegenteil zu bezwecken. So sprechen die Experten einerseits vom Versuch und von der Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Ueberraschungsangriffs und betonen anderseits überzeugt, dass die Sowjetunion diese Pläne frühzeitig erkennen und im Keime ersticken werde. In der sowjetrussischen Militärdoktrin wird unter anderem die Lehrmeinung vertreten, dass der eigene, vorbeugend und strategisch geführte Angriff die Vorentscheidung für den Endsieg bringe. Damit kann ohne weiteres ein Zusammenhang zwischen der vorsorglichen Evakuation und dem vorbeugenden Angriff herausgestellt werden. Der Verteidigungsminister, Marschall Gretschko, sagt es wie folgt:

«Unsere bewaffneten Streitkräfte müssen in der heutigen Zeit unter jeder Bedingung feindliche Ueberraschungsangriffe sowohl nuklear wie konventionell vereiteln können. Die nuklearen Mittel und die Konzentrationen des Gegners sind mit raschen und vernichtenden Schlägen auszuschalten. Für den weiteren Verlauf der Operationen werden damit günstigere Bedingungen geschaffen. Es wird eine Vorentscheidung erzwungen, um den siegreichen Ausgang des Krieges herbeizuführen.»

Die sowjetrussischen Sachverständigen haben sich nie offen zur Wechselbeziehung zwischen der vorsorglichen Evakuation und dem vorbeugenden Angriff geäussert. Es ist aber offensichtlich, dass der Schutzraumbau für Produktionsstätten und die Pläne für die vorsorgliche Evakuation seit Jahren aufeinander abgestimmt sind.

Ob und wie die vorsorgliche Evakuation im Hinblick auf die mögliche Reaktion eines potentiellen Gegners eraluiert wurde, ist nicht bekannt. Wirkt sie provozierend? Ist sie im Sinne eines vorvorbeugenden Angriffs aggressionsfördernd? In welchem Masse kann sie enthemmend sein (jetzt oder nicht mehr)? Nach sowjetrussischer Definition wird die UdSSR nie einen Krieg beginnen. (Anm.: Wann fängt er an?) Deshalb wird die Möglichkeit eines eigenen Ueberraschungsangriffs nie tel quel erwähnt. Das Konzept für den eigenen vorbeugenden Ueberraschungsangriff ist elastisch in die unterlaufende Vorwärtsstrategie eingebaut. Dialektisch kann der Ueberraschungsangriff zur Vernichtung der strategischen Kräfte des Gegners, bevor diese zum Einsatz gekommen sind, ohne weiteres motiviert werden. Wann fängt der Einsatz des Gegners an? Bei der Mobilmachung? Beim Bezug der Angriffs- oder Verteidigungsstellung? Nach dem ersten Schuss?

Mit diesen Ueberlegungen soll darauf hingewiesen werden, dass die sowjetrussische Führung unter Umständen die vorsorgliche Evakuation als notwendige Vormassnahme für den Ueberra-

schungsangriff anordnen würde. Ob es gelingen könnte, die Evakuation durchzuführen und den Ueberraschungsangriff auszulösen, bevor die «Aggressoren» reagieren würden, kann in Frage gestellt bleiben.
Die sowjetrussischen Behörden haben den totalen Zeitbedarf für die Evakuation inklusive Aufnahme der Produktion unter veränderten Bedingungen (am neuen Ort, am alten Ort mit Ablösungen, neuen Beständen, anderen Schichten, längeren Arbeitszeiten, Friktionen usw.) nie bekanntgegeben. Das 1970 veröffentlichte Handbuch enthält erstmals einige Hinweise, die teilweise verbindlich sein könnten, insofern alle Vorbereitungen getroffen wären und es sich um einen zivilschutzmässig gut organisierten Betrieb handeln würde. Es müssten auch bereits Vorwarnungen erfolgt sein (also kein Blitz aus heiterem Himmel). Der Zeitplan sieht folgendes vor:

Zivilschutz
Protection civile
Protezione civile
Protecziun civila
emag norm
emag norm
Gestelle
Schränke
Tische
Stühle
Tanks
Garderoben
Pulte
Betten
Prospekt Z 09 verlangen
8213 Neunkirch Telefon 053-6 14 81

— Alarmierung der Arbeiter und Angestellten	30 Minuten
— Organisation des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes im Betrieb, im Verlegungsgebiet und auf den Zugangswegen	2 Stunden
— Abfahrt der «Operationsgruppe» in das für die Aufnahme der Evakuierten und «Verlegten» bestimmte Gebiet	2 Stunden
— Durchführung der vorbereitenden Massnahmen für die «Ausrüstung des Aufnahmegebietes», um die «verlegten Arbeiter und ihre Familien» beherbergen zu können	12 Stunden
— Verlegung der Arbeiter, Angestellten und Familien	72 Stunden
— Bau behelfsmässiger Schutzräume im Betrieb und im Verlegungsgebiet nach den bestehenden Plänen (Es handelt sich hier um ergänzende und behelfsmässige Bauten, die je nach Schutzplatzdefizit noch erstellt werden müssen, das heisst Schutzplatzbedarf minus bestehende und eingerichtete Schutzplätze = behelfsmässig noch zu erstellende Bauten)	72 Stunden
— Entrümpelung der Betriebe und Abfuhr aller z. B. leicht brennbaren Materialien oder sofern unmittelbar benötigt, Schutz an Ort und Stelle	72 Stunden
— Aufstockung der Reserven an Lebensmitteln, Medikamenten, Sanitätsmaterial usw. in der Umgebung (ausserhalb des direkten Zielgebietes) und Bezug der im Verlegungsgebiet liegenden Warteräume durch den Zivilschutz (Personal und Material)	72 Stunden

Die verschiedenen Zeitangaben sind nicht kumulativ zu verstehen. Die Massnahmen überschneiden sich. Das für die einzelnen Massnahmen vorgesehene Personal hat in der Regel nur die speziell zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Obwohl nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob dieser Zeitplan dem heutigen oder früheren Planungsstand entspricht, ist es offensichtlich, dass für eine Evakuation bzw. eine Verlegung von Produktionsbetrieben mehrere Tage benötigt werden.

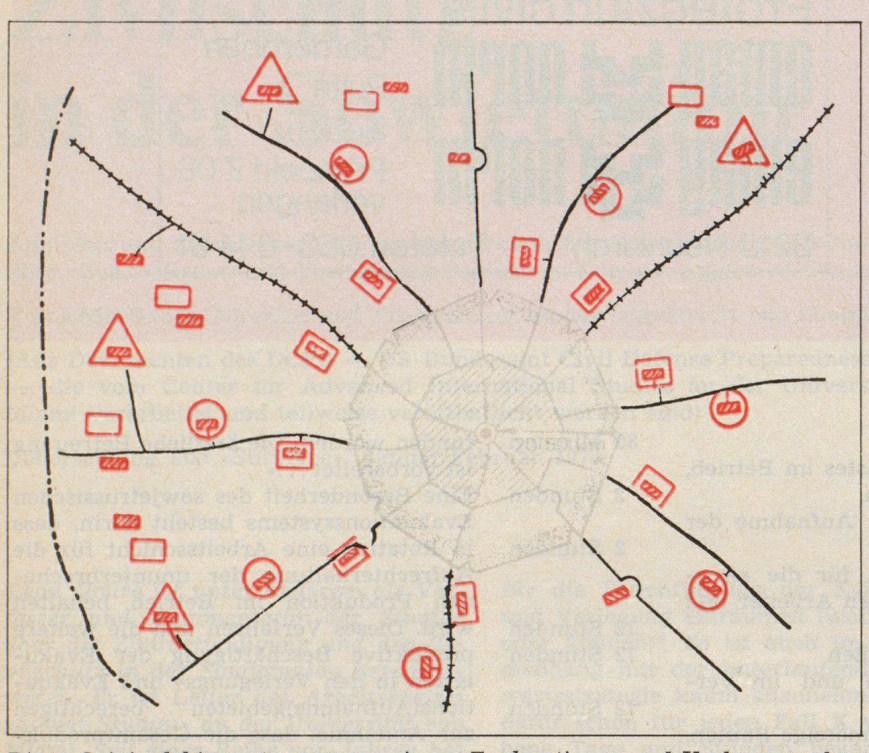
Tageskapazitäten der Transportunternehmungen im Falle von Evakuationen (in Millionen Menschen)

Mittel:	1967	1970 (Schätzung)	1975 (Plan)
Bahn	23,5	26,5	34,0
Motorfahrzeuge	14,0	18,0	28,0
Flusstransporte	1,5	1,7	2,1
Transporte über See	0,49	0,87	1,52
Luftfahrzeuge	0,41	0,72	1,48

Es ist äusserst selten, dass die Aufnahmegebiete für grössere Städte direkt und zum voraus bekanntgemacht werden. Deshalb verdient die Rede (1967) des Vorsitzenden des Stadtsowjets von Mogilew-Podolsk (Ukraine, 24 000 Einwohner) einige Beachtung:
«Wir haben einen bedeutenden Teil unserer Zeit denjenigen Problemen zu widmen, die für die Vorbereitung der Aufnahme und Beschäftigung hierher evakuierter Mitbürger zu lösen sind. Die Räume und Wohnungen für die Aufnahme der Evakuierten sind bestimmt. Ihre Versorgung mit Lebensmitteln und den Artikeln für den täglichen Gebrauch ist gesichert. Die Arbeitsmöglichkeiten sind gesucht und gefunden worden. Die ärztliche Betreuung ist vorbereitet . . .»
Eine Besonderheit des sowjetrussischen Evakuationssystems besteht darin, dass in Rotation eine Arbeitsschicht für die Aufrechterhaltung der ununterbrochenen Produktion im Betrieb behalten wird. Dieses Verfahren und die weitere produktive Beschäftigung der Evakuierten in den Verlegungs- und Evakuations(Aufnahme)gebieten berechtigen zur Annahme, dass die Gesamtproduktion im Falle einer Evakuation nicht wesentlich beeinträchtigt würde. Die Evakuation kann während längerer Zeit aufrechterhalten werden, ohne dass unzumutbare wirtschaftliche und soziale Auswirkungen zu befürchten wären. Die verfügbaren Angaben lassen den Schluss zu, dass die Industrie für die Evakuation ihrer Arbeiter, Angestellten und deren Familien bestmöglichst vorgesorgt hat. Obwohl die Bedingungen von Stadt zu Stadt und von Betrieb zu Betrieb verschieden sein mögen, ist es wahrscheinlich, dass der wichtigste Teil der Evakuation innert 72 Stunden abgeschlossen werden könnte. Es ist ebenfalls durchaus denkbar, dass bei relativ flüssiger Durchführung der Massnahmen und wenn die Bevölkerung diszipliniert die Anordnungen befolgt, ein grosser Teil der Stadtbewohner (zusätzlich neben den «privilegierten» Kriegswichtigen) sowohl mit Hilfe aller Transportunternehmungen und -möglichkeiten wie zu Fuss innert ein paar Tagen alle primär gefährdeten potentiellen Zielgebiete verlassen und in vorbereitete Aufnahmeräume verbracht werden wird. Ob diese Evakuierten in den Aufnahmegebieten gegen die Folgen der radioaktiven Ausfallstrahlung geschützt werden können, hängt davon ab, ob sie und die angestammten Bewohner in der Lage sein werden, innerhalb weniger Tage die vorgeschriebenen behelfsmässigen Schutzräume zu erstellen und/oder einzurichten. Das normale Programm der Einführungs- und Grundkurse des Zivilschutzes, das für die ganze Bevölkerung gilt, enthält auch Instruktionen für den behelfsmässigen Schutzbau.

Illustration ▶

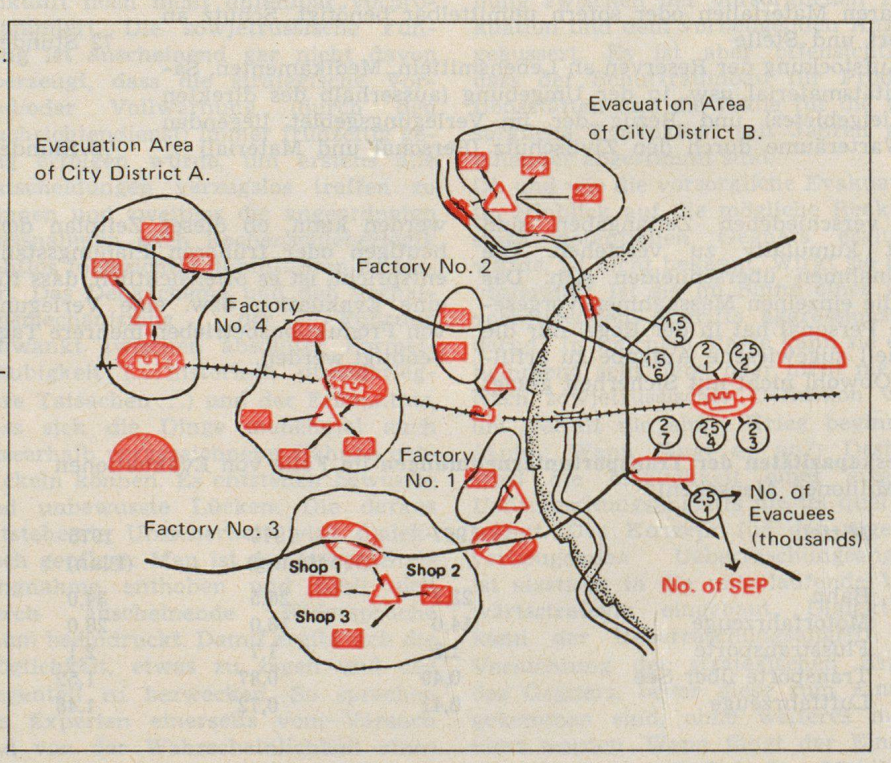
Illustration zum Beitrag «Zivilschutz in der Sowjetunion»



- «Geometrisches» Stadtzentrum
- Sicherheitsgrenzen
- Operations- und Kontrollgrenzen
- Aufnahme- bzw. Unterkunftsräume für Belegschaftsangehörige, die die Produktion am alten Standort unmittelbar sicherstellen müssen
- Gemeinden
- Aufnahme- bzw. Unterkunftsräume für Belegschaftsangehörige, die vorübergehend nicht mehr für die Weiterführung der Produktion am alten Standort benötigt werden
- Aufnahmegebiete für Evakuierte
- Neue Standorte bzw. Produktionsstätten für evakuierte Betriebe, Organisationen und Verwaltungsstellen

Diese Originalskizze stammt aus einem Evakuations- und Verlegungsplan für bestimmte Bevölkerungsteile und Produktionsbetriebe. Die Spezialisten sind so untergebracht, dass die Fahrt zur Produktionsstätte und zurück möglichst rationell organisiert werden kann.

- Evakuationskommission der Stadt- bzw. Bezirksbehörde
- Aufnahmekommission der Landgemeinde
- Bahnverladestellen
- Bahnausladestellen
- Sammelstellen
- Empfangsstellen
- Gemeinden, die Evakuierte aufzunehmen haben
- Grenzen der äusseren Schadenzonen potentieller Zielgebiete
- Schiffsausladestellen
- Schiffsverladestellen
- Verladestellen für Transporte mit Motorfahrzeugen
- Ausladestellen für Transporte mit Motorfahrzeugen
- SEP Sammelpunkte



Detailskizze aus einem Originalplan mit Sammelpunkten, Sammelstellen, Verlade- und Ausladestellen für Städte, Regionen, Betriebe, Bevölkerungsteile usw.